

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließlich
des „Illustrir. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Stiefen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 42.

Dienstag, den 10. April

1900.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Mechanikers **Friedrich Herold** in **Schönheide** wird heute am 6. April 1900, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Justizrat **Landroß** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **8. Juni 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Fällen über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 26. April 1900, Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolven oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Bekundigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **25. Mai 1900** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber **Exped. Jost.**

Bekanntmachung.

Nachdem der Nachtrag zum Ortsstatut für die Stadt Eibenstock vom 20. September 1893 vom Königlichen Ministerium des Innern genehmigt worden ist, wird derselbe hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Eibenstock, den 6. April 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnützel.

Nachtrag

zum Ortsstatut für die Stadt Eibenstock vom 20. September 1893.

§ 1.

Außer den in § 18 des Ortsstatuts für die Stadt Eibenstock genannten Ausschüssen wird auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich vom 18. August 1896 und der sächsischen Ausführungsverordnung vom 6. Juli 1899 ein gemischter Ausschuss zur Fürsorge für die Waisen des Stadtbezirkes errichtet, welcher den Namen „Gemeindewaisenrath“ führt und im Verlehe nach Außen die Rechte einer Behörde hat.

§ 2.

In den Gemeindewaisenrath sind thunlichst aus jedem Armenbezirke, deren zur Zeit 6 bestehen, je ein nach § 46 der revidierten Städteordnung wählbarer Bürger, aus dem Stadtrath und aus dem Stadtverordneten-Collegium je ein Mitglied zu wählen.

Es sind auch Erschmänner dieser Eintheilung entsprechend vorzusehen.

§ 3.

Zur Besprechung des zu einer ersprießlichen Waisenpflege Erforderlichen beruft der Vorsitzende Sitzungen ein.

Zu einer gültigen Beschlussfassung des Waisenrathes genügt einfache Majorität der Erschienenen, sofern der von den Beschließen betroffene Waisenbezirk vertreten ist.

Den Vorsitz führt der Vertreter des Stadtrathes.

§ 4.

Die Verpflichtung der Mitglieder erfolgt mittelst Handschlages an Eidesstatt durch den Stadtrath.

§ 5.

Dieser Nachtrag erhält Kraft vom Tage seiner öffentlichen Bekanntmachung im „Amts- und Anzeigebatt“ für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, sodass vom gleichen Tage an der Gemeindewaisenrath in Thätigkeit tritt.

Eibenstock, den 26. Januar 1900.

Der Rath der Stadt. **Die Stadtverordneten.**

L. S. Adolf Hesse, Bürgermeister. **L. S. Gustav Diersch, 3. B. Vorsteher.**

Befehlender Nachtrag zum Ortsstatut für die Stadt Eibenstock wird hierdurch bestätigt und darüber gegenwärtige

Arkunde

Dresden, am 9. Februar 1900.

Ministerium des Innern.

L. S.

v. Meiss.

Münchner.

Albertplatz, Albertstraße, Brettgasse, obere Crottenseestraße, untere Crottenseestraße, Feldstraße, Forststraße, Gartenstraße, Gütsweg, Mohrenstraße, Neugasse, Fabriksgäßchen, Poststraße, Quergasse, Leichgasse, sowie die Güter an der Wildenthalerstraße.

II. Bezirk.

Bergstraße, an der Bergstraße, Carlsbaderstraße, Haberleithé, Hauptstraße, Kirchplatz, Waldhammerstraße, Nordstraße, vordere Nehmerstraße, Schneebergerstraße, Schulstraße, Südstraße, Wiesenstraße, sowie die Häuser an der alten Schneebergerstraße, Windischweg.

III. Bezirk.

Hüblerweg, Messingwerk, hintere Nehmerstraße.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Vom Kriegsschauplatz liegen heute zwei amtliche Meldungen vor, von denen die eine einen neuen Erfolg der Buren, die andere dagegen eine Schlappe zu melden weiß, die an sich zwar unbedeutend erscheint, aber für die Buren um deswillen eine schwere genannt werden muss, weil mit ihr der Tod des bedeuten-

den Burengenerals Marceau verbunden ist. Wenn man auf den Lebensgang dieses interessanten Mannes, der in Transvaal den „Molotz der Buren“ und in Frankreich den südafrikanischen Lafayette genannt wurde, zurückblickt, so wird man die Größe des Verlustes einschätzen, den die Buren durch seinen Tod erlitten haben. Die militärische Carrriere des Generals führt auf den Krieg von 1870/71 zurück. Im Jahre 1860 aus der

Militärschule in St. Cyr entlassen, suchte er seinen Dienst sofort in Cochinchina, wo er der Marineinfanterie angehörte. Während des deutsch-französischen Krieges diente er bei den Chasseurs und wurde auf dem Schlachtfeld Kapitän. Dieses Avancement dankt er einer Waffenstatte bei der Wiedereroberung von Blois am 28. Januar 1871. Er führte den Angriff an der Spitze seiner Compagnie mit großer Muthe aus und trat in einen Bayonettkampf

IV. Bezirk.

Breitestraße, Brückenstraße, Carlsfeldersteig, am Graben, Lohgasse, Neutherweg, Neuthersgut, am Stern, Theaterstraße, Weg nach dem Adlersfelsen.

V. Bezirk.

Neumarkt, Trieweg, Winklerstraße, Nöhdolsgut, Heinzgäuter, sogenannter Wind.

VI. Bezirk.

Neuherrn Auerbacherstraße, innere Auerbacherstraße, Bachstraße, Bahnhofstraße Bahnhof, die Häuser am Bahnhof gelegen, Brühl, Langestraße, Promenadenstraße, Schützenstraße.

Bekanntmachung.

Als Mitglieder des gemäß §§ 1 und 2 des Nachtrages zum Ortsstatut vom 26. Januar 1900 zu bildenden Gemeindewaisenrats sind am 31. März d. J. die nachgenannten Herren verpflichtet und eingewiesen worden:

Stadtrath Commerzienrat Wilhelm Pörsel als Vorsitzender,

Bürgermeister Hesse als stellvertretender Vorsitzender,

Stadtverordneter Scheffler als ordentliches Mitglied und

Hermann Müller als dessen Ersatzmann,

Kaufmann Paul Meinel als Pfleger des 1. Bezirks,

„ Hermann Hößland als Pfleger des 2. Bezirks,

Oswald Heidel als Pfleger des 3. Bezirks,

Lehrer Walther Voigt als Pfleger des 4. Bezirks,

Kirchner Ernst Mühlig als Pfleger des 5. Bezirks,

Kaufmann Ernst Theodor Anger als Pfleger des 6. Bezirks;

als Ersatzmänner der Pfleger:

Lehrer Franz Leistner,

Restaurateur Robert Flemming,

Gustav Werthel,

Kaufmann Max Bauer,

Amtsstrafenmeister Martin Jahn,

Kaufmann Richard Schubart.

Es wird hiermit noch besonders darauf hingewiesen, dass den Mitgliedern des Ausschusses und insbesondere den Pflegern, denen die Überwachung der Mündel und Pflegebehördlichen obliegt, Seiten der Einwohnerschaft jederzeit auf Erfordern Auskunft zu ertheilen ist.

Eibenstock, den 6. April 1900.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Justizrat Landroß.

Gnützel.

Nr. 128 und 164 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbote unterstellten Personen sind zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, am 7. April 1900.

J. B.: Justizrat Landroß.

Gnützel.

Für hiesige Gemeinde wurden am heutigen Tage verpflichtet:

Herr Victor Kletus Rockstroh, bisher in Hilbersdorf

als Expedient und Schulgeldnehmer,

Herr Christian Eduard Günther, bisher in Wilkau

als Schuhmann und Schulhausmann,

Herr August Oswin Müller II, bisher in Obercinitz

als Strafenwärter.

Schönheide, am 4. April 1900.

Der Gemeinderath.

Für die der Gemeinde gehörige, am sogen. Stangenberge gelegene ehemals Bischofberger'sche Wiese Nr. 2028 des Flurbuchs, die einen Flächeninhalt von 1 Hektar 30,7 Ar (2 Ader 104 □ R) hat, ist ein Kaufangebot in Höhe von 650 Mk. abgegeben worden.

Diejenigen, welche etwa beabsichtigen sollten, dieses Kaufangebot zu übersehen, werden ersucht, ihre schriftlichen Offerten unter Angabe des Mehrgebotes bis zum **16. April 1900** anher einzureichen.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Wiesenverpachtung.

Die der Gemeinde gehörige, neben der Haltestelle Oberschönheide gelegene sogenannte Dosenwiese, die einen Flächeninhalt von 66, Ar hat, soll anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Pachtgebote sind bis zum 14. d. J. v. Mts. anher abzugeben.

Gemeindeverwaltung Schönheide,

am 6. April 1900.

Versteigerung.

Mittwoch, am 11. April dieses Jahres,

Nachmittag 4 Uhr

sollen zu Eibenstock folgende Gegenstände: ein Billard mit Zubehör, ein Musikautomat, ein Phonograph und vier vollständige Betten an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Bersteigerungslokal im Gasthaus zum Englischen Hof hier.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgerichte Eibenstock.

Alt. Hirsch.

mit den die Burenade vertheidigenden deutschen Besatzungsgruppen ein. Als erster besiegte er damals die Burenade, und trotzdem er von einer Kugel in den Schenkel getroffen war, behielt er sich bis zuletzt am Kampfe.

Billebois gehörte unstrittig zu den bewährtesten Führern der Buren. Während der ersten Periode des Krieges war er als Chef des Stabes beim General Joubert beschäftigt, der ihn sowohl beim Aufmarsch der Burenabteilungen in Natal sowie auch bei den späteren Bewegungen gern zu Rathe gezogen haben soll. Ein großer Theil des Erfolges an der vollständigen Niederlage des Generals Buller am 15. December 1899 bei Colenso am Tugela-Flus wird seinem Einfluss zugeschrieben. Als die Kriegslage auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei Kimberley erster wurde, schickte der Oberbefehlshaber der Buren General Joubert den Oberst Billebois mit besonderen Aufträgen dorthin. Wie es scheint, ist der französische Oberst hier zunächst nicht in demselben Maße zur Gelung gekommen wie vorher. Man glaubt wenigstens vielfach, daß General Cronje in seiner übergrößen Vertrauenssicherheit den Rathschlägen von Billebois sein Gehör geschenkt und deshalb seine eigene Niederlage zum Theil selbst mitverhült hat. Später hat Billebois ein selbständiges Kommando gehabt. Wie es gekommen ist, daß er bei dem Zusammenstoß, der zu seinem Ende geführt hat, eine Abteilung von 69 Mann besiegte, die sicherlich nur ein kleiner Theil seines Kommandos war, bleibt noch aufzuklären. Da der Generalleutnant Lord Methuen meldet, daß er selbst die Buren-Abteilung umgingt hat, so muß man annehmen, daß die Engländer hier wieder mit sehr bedeutender Übermacht aufgetreten und da der Verlust auf beiden Seiten ein sehr geringer war, daß die Buren völlig überrascht worden sind. Dieser erste Erfolg des Lord Methuen in dem jetzt sechs Monate währenden Kriege erhält seine große Bedeutung erst durch den damit verbundenen Tod des hervorragenden Burenführers Billebois. Man nannte ihn in Transvaal den „Molle der Buren“, in Frankreich den „südafrikanischen Lafayette“. Was die Buren an ihm verloren haben, geht aus einer von der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Charakteristik hervor, in welcher es heißt: General Billebois-Mareuil, ein starker Fünfziger, ist keine „minderwertige Kraft“. Sein Einfluss ist in allen Waffenberufen der Buren zu erkennen, welche moderne Strategie zeigen und auf wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut sind. Er hat mehrere strategisch-wissenschaftliche Werke geschrieben, in welchen er seine Erfahrungen, sowie seine theoretischen Studien in anschaulicher und interessanter Weise verarbeitet. Sein Thatendrang hat ihn aus der französischen Armee getrieben. Als die Expedition von Madagaskar vorbereitet wurde, bemerkte er sich um ein Kommando. Es wurde ihm verweigert, da alle Obersten-Stellen bereits besetzt waren. Nun ging er nach Afrika und nahm das Kommando der Fremdenlegion an, weil er hoffte, die Legion werde zu der Kampagne in Madagaskar herangezogen werden. Als diese Hoffnung sich nicht erfüllte, nahm Billebois-Mareuil keinen Abschied bereits vor vier Jahren. Er konnte sich auf seine physische Schwäche berufen, denn er ist ein kleiner, schwächtiger, unansehnlicher Mann, früh ergraut und jeder Elastizität entbehrend. Er war eine begeisterte Soldatenatur und hatte aus militärischer Thatentfaltung das Kommando übernommen.

Das zweite Telegramm verkündet die Gefangennahme von 5 englischen Compagnien in der Nähe von Reddersburg, etwas östlich von der Bahnhofstation Bethany und 90 km südlich von Blumfontein. Hier wurde ein englisches Detachement durch eine starke Burenstreitmacht mit vier oder fünf Geschützen am 3. d. Mts. umzingelt. Die Engländer hielten noch bis zum 4. April Abends aus und haben sich dann offenbar ergeben. Feldmarschall Roberts befand von der gefährlichen Lage des Detachements am 3. April Nachmittags Kenntnis und beschloß deshalb dem General Gatacre von Springfontein, seinem gegenwärtigen Hauptquartier, ungefähr 90 km südlich von Reddersburg sofort nach Reddersburg zurückzurufen, und entsandte auch selbst die Kamerun-Hochländer von Blumfontein nach Bethany. Gatacre kam am 4. d. Mts. 11 Uhr Abends in Reddersburg an, ohne etwas von dem Feinde und den vermissten Compagnien zu entdecken. Offenbar hatten sich die Engländer erst wenige Stunden vorher ergeben.

Schließlich ist noch nachzutragen, daß der den vorstehenden Ereignissen vorangegangene Sieg der Buren bei den Blumfonteiner Wasserwerken noch dadurch besondere Bedeutung erhält, daß den Siegern die Geheimpläne der Engländer, betr. den Vormarsch nach Präoria von Blumfontein und Kimberley her, in die Hände gefallen sind.

Die heute vorliegenden Meldungen lauten:

London, 6. April. Eine Depesche von Lord Roberts vom gestrigen Tage besagt: General Methuen telegraphirt heute früh aus Boshof: Ich umgingte heute General Billebois Mareuil und eine Burentruppe; seiner entkommt Billebois und 7 Buren wurden getötet, 8 verwundet, 54 gefangen genommen. Auf unserer Seite wurden 4 Mann getötet, 7 Mann verwundet. Eine andere Depesche Lord Roberts von gestern 9 Uhr Abends lautet: Ich fürchte, daß 3 Compagnien Infanterie und 2 Compagnien berittener Infanterie bei Reddersburg östlich vom Bahnhof Bethany von den Buren umzingelt sind. Es befand sich dort eine große Anzahl Buren mit 4 oder 5 Geschützen. Die Engländer hielten sich vom 3. April Mittags bis zum 4. April 4 Uhr früh gut. Es ist anzunehmen, daß sie sich dann ergeben haben. — Sobald Roberts am 3. April Nachmittags Melbung von dem Kampfe erhielt, befahl er General Gatacre, mit größter Be schleunigung von Springfontein nach Reddersburg zu marschieren. Außerdem schickte Roberts die Kamerun-Hochländer von Blumfontein nach Bethany. General Gatacre traf, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein, am 4. April Vormittags 10½ Uhr in Reddersburg ein, konnte aber nichts über die vermisste Infanterie erfahren. Es ist kein Zweifel, daß die Infanterietruppe gefangen genommen ist.

London, 6. April. Aus Burenquelle erfährt man: Das verstärkte Kommando Vanderpost überraschte am 3. April und holte nach einem Nachkampfe am 4. April Morgens ein bei Reddersburg mit dem Schutz der Bahnlinie Bathurst-Blumfontein betrautes englisches Theilcorps Gatacre's auf. Einige 300 Mann Kavallerie und 700 Mann Infanterie mit Geschützen und dem gesamten Train wurden gefangen genommen.

London, 6. April. Der „Times“ wird aus Wepener (etwa 60 englische Meilen südöstlich von Blumfontein) telegraphiert: Eine mit verbundenen Augen hergerichtete Burenpatrouille brachte folgende Botschaft von dem Buren-General Banks: „Ich bin hier mit mehreren Tausend Bürgern und fordere im Namen der Menschlichkeit und um so schreckliche Opfer an Menschenleben zu vermeiden, wie bei der letzten Schlacht, Ihre sofortige Übergabe.“ Die Patrouille wurde mit dem Bescheid zurückgeschickt, es gäbe keine Antwort.

London, 7. April. Eine Depesche des Generalfeldmarschalls Roberts aus Blumfontein von gestern besagt: Die Verluste der Engländer bei Reddersburg betragen an Toten: 2 Offiziere und 8 Mann. 2 Offiziere sind gefährlich verwundet,

33 Mann weniger schwer verletzt. 8 Offiziere und die übrigen Mannschaften sind gefangen. Der Feind soll eine Stärke von 2500 Mann (?) gehabt und 5 Kanonen mitgeführt haben, während die Engländer 167 Mann berittene Infanterie und 424 Mann Infanterie zählten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Freitag waren fünfzig Jahre verflossen, seit die Eindringlichkeit der hohenzollernschen Lande in das Königreich Preußen stattfand. Der Vertrag zwischen dem König von Preußen und dem Fürsten von Hohenzollern war schon im Dezember 1849 abgeschlossen, am 12. März 1850 wurde das Gesetz über die Vereinigung der beiden Fürstentümern mit dem preußischen Staatsgebiet veröffentlicht und am 6. April fand die feierliche Übergabe in Sigmaringen statt. Hier entband zunächst Fürst Karl Anton seine Landesangehörigen und Staatsdienner ihres Eides und übertrug alle seine hierauf bezüglichen Rechte und Ansprüche an S. M. den König von Preußen „Unsern gnädigsten Herrn“. Sodann entwickelte er in einer ergreifenden Ansprache die Beweggründe, die ihn veranlaßt hätten, der Regierung seines Fürstenthums zu entjagen. Fürst Karl Anton war damals noch nicht wie später weithin als der hervorragend tüchtige Mann bekannt, als der er in Folge sich in preußischen Diensten auf so vielen Gebieten als Staatsmann, Politiker und Militär hervorgeholt hat. Ihm war wohl bewußt, was es heißt, von der Regierung eines Landes für sich und seine Nachkommen für immer zurückzutreten, daß seine Ahnen vor 800 Jahren besiegt hatten. Er übertrug Preußen ein finanziell und geistig wohlgearbeitetes Fürstenthum, mit dem die preußische Krone ihr altes Stammland erworb. Seine Beweggründe waren, darüber kann sein Zweifel herrschen, idealer hochherziger Natur. Er, der Souverän eines süddeutschen Fürstenthums, sah nicht nur als Stammverwandter des preußischen Königshauses, sondern auch als Staatsmann mit weit ausschauendem Blick die Machtentwicklung Preußens voraus. „Mit einem großen Staate muß mein Land in Verbindung treten, eine mächtige Hand muß die Säge meiner Regierung ergriffen, wenn Volkswohl, wenn Volksglück hier heimisch werden soll.“ Das war der eine Beweggrund und den anderen drückt der Fürst, der so durch und durch Deutscher war, in den Worten aus: „Soll der heißeste Wunsch meines Herzens, soll das Verlangen aller wahren Vaterlandstreunde erfüllt werden, soll die Einheit Deutschlands aus dem Reiche der Träume in Wirklichkeit treten, so darf kein Opfer zu groß sein. Ich lege hiermit das größte, das ich bringen kann auf dem Altar des Vaterlandes nieder.“ Fürst Karl Anton ist persönlich in den preußischen Staatsdienst getreten und hat auch als Ministerpräsident dem größeren Vaterland höchst dankenswerte Dienste geleistet.

— Portugal. Die Beira-Frage bietet Anlaß zu vielerlei Betrachtungen. An erster Stelle kommt durch die Zulassung einer englischen Truppenmacht in das portugiesische Gebiet die große Schwäche Portugals zum Ausdruck, namentlich aber die Abhängigkeit der Lissaboner Regierung von englischem Einfluß. Das portugiesische Kabinett sieht sich damit nicht nur in Widerspruch zu dem Nationalgefühl des portugiesischen Volkes, sondern namentlich auch zu seinen eigenen wiederholten Erklärungen. Ueber die Absichten der Engländer wegen Beiras sind alle Kenner der Verhältnisse sowohl in Lissabon, wie an der Mosambikküste davon überzeugt, daß ein Angriff Transvaals von Osten aus nicht beabsichtigt ist. Die Entfernung von Beira bis zur nördlichen Transvaalgrenze beträgt in Luftlinie 500 Kilometer; das Land ist unwegsam und von einer unruhigen und fahnen Bewölkerung bewohnt, ein Gebirge bildet die Ostgrenze Transvaals und das anstehende Gebiet der Republik gehört zu den ungefährten in Afrika. England könnte 100,000 Mann dahin schicken, so würde man mit ihnen auch nicht viel ausrichten. Die Absicht der Briten geht dahin, vorerst nur festen Fuß in Mosambik zu fassen; das wäre der erste Schritt zur Aneignung des ganzen portugiesischen Ostafrikas. Davon wird am meisten Frankreich betroffen, dessen südafrikanische Kolonie Madagaskar nur 1000 Kilometer von Beira entfernt ist. Der Hauptwert dieser Kolonie in ihren Beziehungen zu Südafrika bestand darin, daß die ihr gegenüberliegende Küste nicht in englischem Besitz war. Die Besetzung der Engländer dort verändert die Lage bedeutend. Vielleicht trägt dieses Ereignis dazu bei, daß die Politik Frankreichs, die seit 1896 nicht mit den französischen Interessen in Einstlang zu bringen war, eine andere, entschiedenere Richtung nimmt. Portugal hat sich auf eine schiefe Bahn begaben, die zum Verlust seiner afrikanischen Besitzungen führen muß; wie der Krieg in Südafrika auch enden möge, das portugiesische Ostafrika wird nicht in seiner jetzigen Lage bleiben.

— Belgien. Der Attentäter hat eingestanden, daß er infolge einer Wette um 5 Franc auf den Prinzen von Wales geschossen hätte. Sein Weitpartner, ein gleichfalls verhafteter Schuhmacher Meert, bestätigt diese Angabe! — — — — —

— Türkei. Osman Pascha, der „Löwe von Plewna“, ist nunmehr doch gestorben, nachdem man ihn bereits vor mehreren Wochen todtagtig hatte, dann aber Meldungen von seiner langamen Genesung eingetroffen waren.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. In dem am vergangenen Freitag stattgefundenen Schlufstutus der Handelschule wurden folgende Schüler durch Prämien ausgezeichnet: Paul Schönfelder, Walther Herrmann, Gustav Schröder und Curt Uhlmann. Belobigt wurden Arthur Fritzsche, Max Röhrer und Bernhard Heidel.

— Eibenstock. Der Postdirektor Helsig hier selbst wird zum 1. Juni nach Löbau (S.) versetzt. — Die Sekretärstelle bei dem hiesigen Kaiserl. Postamt ist seit dem 1. April wieder besetzt. Dieselbe ist dem Postsekretär Möller aus Neidenburg übertragen worden.

— Eibenstock. Die neuen Zwei-Pfennigmarken dienen, wie wir besonders betonen wollen, lediglich zur Beförderung von Druckjochen (bis 50 Gramm) im Druckverlehr, so z. B. von Verlebungs- und Vermählungsakten, Traueranzeigen usw., sowie zur Beförderung von Postkarten für den Druckverlehr. Geschlossene Briefe für den Druckverlehr kosten nach wie vor 5 Pf. Eine Erhöhung der Gewichtsstufe für Briefe trat, wie schon mehrfach erwähnt, am 1. April ein. Fortan können die einfachen Briefe zu 10 Pf. ein Gewicht von 20 Gramm statt wie bisher von 15 Gramm haben.

— Schönbeide. Vergangenen Freitag war während der Prüfung in der Volksschule und Seletta der Königliche Bezirksschulinspektor Herr Dr. Förster aus Schwarzenberg anwesend. Auch in diesem Jahre haben die Konfirmanden für die Aula der hiesigen Schule eine Gabe in Gestalt einer Büste Pestalozzi gestiftet. Dieselbe ist aus dem Fröbelhaus von Müller in Dresden bezogen. Die Zahl der Neuforscherinnen hiesiger Parochie

beträgt 171 und zwar 73 Knaben und 79 Mädchen, dieselben verteilen sich in folgender Weise: Schönbeide 73 Knaben und 79 Mädchen, Schönbeiderhammer 5 Knaben und 11 Mädchen, Neuheide 4 Knaben und 5 Mädchen. Unter Führung der Herren Jugendlichen und Begleitung der Eltern begab sich die konfirmierte Bevölkerung in den Saal des Gambrinus. Hier sang ein geselliges Festmahl statt, wobei Lieder und Gedichte vorgetragen wurden. Durch diese gemeinsame Feier werden Ausschreitungen verhindert, was sehr zu begrüßen ist.

— Johannegeorgstadt, 8. April. Am vergangenen Donnerstag hielt der hiesige Erzgebirgsverein (p.) seine ordentliche Generalversammlung im Hotel de Saxe hier ab. Der Vorsitzende gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der im vorigen Jahre verstorbene Vereinsmitglieder und forderte die Versammlung auf, das Andenken derselben durch Erheben von den Plänen zu ehren. Sodann wurde von dem Schriftführer der Jahresbericht vorgelesen, aus welchem zu ersehen war, daß, wenn auch im vorigen Jahre wesentliche Neuschaffungen nicht verzeichnet werden konnten, der Verein fortgesetzt bemüht ist, der hiesigen Gegend zahlreiche Freunde zuzuführen. Der durch den Kassirer, Kaufmann Herberger, zum Vortrag gebrachte Kassenbericht ergab eine Einnahme von 498 M. 27 Pf., und eine Ausgabe von 467 M. 98 Pf., so daß ein Kassenbestand von 30 M. 29 Pf. verblieb. Das Baarvermögen des Vereins betrug am Schluss des Jahres 1899 incl. Reservefonds 1224 M. 6 Pf., das Inventarvermögen 950 M. 22 Pf., so daß der Verein über ein Gesamtvermögen von 2174 M. 28 Pf. verfügt. Beschlossen wurde, eine Ruhbank neu anzuschaffen, sowie sämtliche Ruhbänke vor dem Aufstellen anstreichen zu lassen. 4 Mitglieder wurden in den Verein neu aufgenommen. Dem Vorsitzenden wurde von der Versammlung der Dank für seine sprachliche Thätigkeit ausgesprochen.

— Leipzig, 7. April. Die feierliche Grundsteinlegung zum National-Bülerschlacht-Denkmal am Napoleonstein ist auf den 18. October festgesetzt. Der Kaiser, König Albert und andere Bundesfürsten werden voraussichtlich den Feier beteiligen. Bundesrat und Reichstag werden durch Deputationen vertreten sein. Die Feier wird mit groinem offiziellen Gepränge vor sich gehen.

— Leipzig, 7. April. Seit 7 Uhr Abends brennt die Cellulofabrik von Engelmann u. Richter in der Glockenstraße hier. Die Frau und ein Kind des Maschinistenmeisters sind wahrscheinlich verbrannt. Der Schaden ist bedeutend. — Eine weitere Meldung besagt: Bei dem Brande der Cellulofabrik von Engelmann u. Richter sind sieben Personen in den Flammen umgekommen.

— Kirchberg, 6. April. Am Donnerstag fand man wieder einen der verpachteten Pfarrteiche, diesmal einen von den an der Lauterhofener Straße gelegenen, abgegraben und einen Theil der Fische umherliegen. Die abgegrabenen Teiche hatten einen Pächter und erleidet derselbe nicht unbedeutenden Schaden.

— Eine weitere Röhrheit wurde in dem Garten des Restaurateur Brenner am Graben verübt. Dasselbe wurden eine Anzahl kräftiger Rosenstücke, deren Blüthenpracht die Gäste so manchen Sommer erfreute, durch Abschneiden vernichtet.

— Elsterberg, 6. April. Als gestern Abend die Hausbewitzer befreit von H. ihren Kochofen mit Braunkohlen geheizt hatte, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Der eiserne Ofen wurde zertrümmert und sogar die Stubentür aus den Angeln gerissen. Der auf dem Sophia liegende Hausherr wurde betäubt.

Vor hundert Jahren.

(Nachdruck verboten.)

— Münze, Waage und Gewicht 1800 (III). Das Vängemaß der „Füß“ war allgemein in allen Ländern bekannt. In Frankreich ist das Maß allgemein 325 Millimeter, in Deutschland sind wieder sehr viele Unterschiede, von denen genannt seien: Augsburg 285, Berlin 300, Bremen 289, Breslau 284, Köln 275, Danzig 285, Dresden 282, Frankfurt 286, Görlitz 280, Hamburg 286, Hannover 293, Königsberg 307, Leipzig 282, Löbau 291, Mainz 289, Altmühlauge 314, Schlesien 289, Stuttgart 286, Ulm 291 Millimeter. Im Auslande betrug der Fuß u. a. in Amsterdam 390, Basel 304, Copenhagen 314, London 304, Mailand 597, Petersburg 354, Schweden 296, Turin 514, Wien 316 Millimeter. — Die „Rute“ stellt sich entsprechend der verschiedenen Fußgröße auch in der Fußzahl verschieden: z. B. in Antwerpen die Rute gleich 20 Fuß, Basel 16, Dänemark 10, Frankfurt 12½, Leipzig 15, Rheinland 12, Schweden 16 Fuß. — Es gehörte eben damals ein halber Lehrer dazu, sich in den zahllosen Verhüchtenheiten von Münze, Waage und Gewicht zu richten zu finden.

— Am 11. April 1800 ist der berühmte Tanz-Komponist Josef Vanner in Döbling bei Wien geboren, der Schöpfer und Begründer jener melodisch wuchtige Tanzmusik, die von Strauss weiter ausgebaut wurde. Vanner wußte die alte Tanzmusik, namentlich den Walzer, durch seine geniale Erfindungskraft zu vereinfachen und mit einem selbstgeschaffenen Dreherstiel leicht auszuführen. Seine Compositionen, über 200, meist Walzer, sind edle Erzeugnisse jener aus Graze, Humor und Sentimentalität gemischten speziell wienerischen Musik und zeichnen sich nicht allein durch reiche melodische Erfindung, sondern auch durch interessante Harmonie und wirkungsvolle Instrumentierung aus. Seine „Werke“ sind heute noch bekannt u. beliebt.

Ralf Barnekow.

Eine medienburgische Erzählung von A. v. d. Osten.
15. Fortsetzung.

Ganz anderer Art waren Ralfs Gedanken. Er war kaum zwanzig Schritte von Wendel entfernt, so hatte er sie ja, ihre Existenz überhaupt vollständig vergessen. Nur eins, was sie ihm erzählt hatte, war in seinem Gedächtnis haften geblieben und wußte sein Herz im tiefsten Grunde auf. Gesa nicht glücklich? Pah! Leutegeschwätz. Wenn es aber doch so wäre — und der Grund? — Eine verwegene, triumphirende Hoffnung redete sich in ihm empor u. färbte sein Gesicht blutrot bis unter die Haare.

Und sie den Nachstellungen des verlebten Barons ausgesetzt! Ralf dachte der unverschämten Neuerungen des Hofs vor zwei Jahren und ballte die Faust. Der Schatz! Auf sie wagte er es, den lästernen Blick zu richten, nach ihr die dünnen Finger auszustrecken! Hätte er ihn doch damals niedergeschlagen mit diesen seinen eigenen derben Fäusten.

Aber die Gelegenheit konnte noch immer kommen. Ralf dachte an seine Reise. Ja, er wollte fort, er mußte es. Es ging ja über die Residenz, und dort würde er sich aufzuhalten, um näheres zu erfahren, dort könnte er sie vielleicht wiedersehen, die er seit zwei Jahren nicht mehr gesehen hatte und vielleicht — vielleicht hören, warum sie nicht glücklich sei.

Ietzt brachte ihm auf einmal der Boden unter den Füßen. Fort! Dorthin, wo Gesa ist, die unglückliche Gesa. Versteht sich, nur vorübergehend dort, und dann weiter, in die Welt, die weite Welt, um Ruhe zu erlangen. Nur hören und sehen mit eigenen Ohren und Augen, warum sie nicht glücklich ist, und was der Schatz, der Finde, wagen darf, um sie zu kompromittieren.

Es geschah zu des Doktors grösster Verwunderung, aber herzlicher Freude, daß Ralf sich plötzlich mit so grossem Eifer auf die Reisevorbereitung war, daß der Morgen des Abschiedes unerwartet anbrach. Als er in neuen Kleidern, die wohlgefüllte Börse in der Tasche vor seinen Vater hinkrat, betrachtete dieser ihn lippischüttelnd und bemerkte:

Nach
wat
lich
Ralf
bleibe
nur d
sagte
die R
damit
lauter
Theate
gleich
war e
selben
Barne
hätten
tiefer
fährte
eine
statt
dane
sie au
Lüdch
etwas
werde
Barne
man f
fort,
meidet
denn
graben
Reben
Siedt
witten
liegen
herau
Seiter
er Ha
Offizi
Partne
natu
gegen
Engli
Wechs
Kurze
einfach
Hände
betet c
versc
unse
Bate
Geb
Eibe
d
Beer
diss.
mit B
behör
weit zu
in 2. Gi
Stücke u
per 1. S

n, dieselben
haben und
1 Mädchen,
der Herren
konfirmierte
in geselligen
Rägen wurd-
schreitungen

ergangenen
j. v.) seine
Saxe hier
gesordnung
und forderte
Erheben
in Schrift-
schriften war,
Abstufungen
geht bemüht
oren. Der
Vsg. und
ßenbestand
es Vereins
1224 Mt.
o daß der
Vsg. ver-
fassen, sowie
lassen. 4
Dem Vor-
seine er-
steinlegung
ist auf
bert und
bewohnen.
vertreten
je vor sich

rennt die
odenstraße
ind wahre
Eine wei-
abriß von
naben um-

man wie-
von den
einen
pe hatten
Schaden.
taurateur
e Anzahl
manchen

die Haus-
eigt hatte,
en wurde
gerissen.

verboten.)
ingenmaah
ich ist das
viele Ver-
9. Bremen
ist 286,
spig 282,
gart 286,
Amsterdam
Beterburg
"Rutte"
hah ver-
Dänemark
ik. — Es
loren Ver-

Lanner
melodö-
Lanner
male Er-
meister
find epte
ten spezi-
melodisch
ungssolle
t. besiedelt.

ar laum
ja, ihre
sie ihm
en und
lücklich?
und der
die sich
Haare.
sgeht!
gg vor
auf sie
dürren
chlagen

Ralf
is ging
n, um
nen, die
icht —

Hüfen.
cht sich,
e weite
rigenen
as der

, aber
er auf
chiedes
gefüllte
dieser

"Mi gefällt Du beter in Waterstüeweln un dinen grisen Rock. Na aber, dat kann ja nich anners sin, un wenn't man wat heißt."

"Wird schon helfen," meinte Doktor Ulrich, der treu nachbarlich neben dem Scheidenden stand. Innerlich dachte er ebenso: Ralf war nur Ralf in der Gestalt, die sein Vater durch äußere Merkmale kennzeichnete und in die er, um ein ganzer Mensch zu bleiben, vereint zurückkehren mußte. Aber wenn eine unwägliche, kraftvolle Natur aus dem Gleichgewicht gekommen ist, so kann sie nur durch starke Mittel wieder hinein. "Er muss etwas erleben," sagte sich der Doktor, "muss sich einmal einen anderen Wind um die Wehen lassen, ein anderes Stück Leben kennen lernen, damit er wieder gesund wird. Sonst reibt er sich hier auf in lauter Nichtigkeiten und geht aus Mangel an Gelegenheit zu Thaten und Leistungen zu Grunde."

Die Pferde zogen an. "Glückliche Reise!" riefen beide gleichzeitig. Ralf winkte noch einmal mit der Hand — und fort war er. Die zurückbleibenden Alten sahen sich an und von demselben Impulse ergriffen, streckten sie einander die Hände hin.

"Nu hemmen wi got sein Kinner mibr!" sagte Eggert Barnewol. Es zuckte dabei über seine wetterbarten Züge, und seine buntigen Wimpern schmiegten sich fest auf die Lider, als hätten sie etwas zu verbergen. Der Doktor betrachtete ihn mit tielem Mitleid, er wußte, was durch die Seele seines alten Gefährten ging. Statt des Leeres, die sie jetzt umgab, hätte ihnen eine Fülle des Glücks erblühen können in ihren Kindern, und statt dessen standen sie verbraucht und einsam da.

Einen Augenblick wollte dieser trübe und hoffnungslöse Gedanke auch den selbstlosen Doktor übermannen, doch schnell, wie sie auftauchte, verschwand auch die Schwäche wieder.

"Wir haben ja uns doch," sagte er mit einem herzlichen Lächeln, "und getreue Freunde, gute Nachbarn sind einander doch etwas wert, nicht wahr? Ralf kommt ja wieder heim, und wir werden noch viele Freude an ihm erleben."

"Dat is ol man, dat ic daran segg," erwiderte Eggert Barnewol, die ungewohnte Rührung abschüttelnd, "un wenn hei man so wedderkummt, as bei furtgeht."

"Damit er anders widerkomme, darum schicken wir ihn ja fort," meinte der Doktor still lächelnd. Er sagte aber nichts weiter, sondern ging auf seine Praxis. Eggert Barnewol aber ging zu seinen Kindern, um noch einmal in seinen alten Tagen alle Mühlen seines Handwerks auf sich zu nehmen.

Es war der Abend desselben Tages, später Abend. Die mecklenburgische Haupt- und Residenzstadt lag in stilem Dunkel, denn die trüben Delleraternen gaben den Hauptstraßen und dem großen Marktplatz nur ein dümmiges Licht, und die kleinen Nebenstraßen waren gar nicht beleuchtet. Von der Uhr der Stadtkirche, deren Thurm man spottweise das Butterfäß nannte wegen seiner vierzig platten Form mit dem Ulyssableiter inmitten, dröhnten eben elf langsame Schläge.

Da wurde die Thür des im belebtesten Theile der Stadt liegenden Offizierskasino aufgerissen, ein junger Lieutenant stürzte heraus und lief, den Schleppäbel hoch haltend, einer engen Seitenstraße zu. Vor einem kleinen freundlichen Hause machte er Halt.

"Gottlob, er hat noch Licht!" Mit diesen Worten zog der Offizier den Säbel aus der Scheide und stieß damit an das Parterre-Fenster.

"Doktor! Doktor! Doktor!"

Das Fenster wurde klirrend geöffnet. "Was ist los?" fragte eine tiefe, murkende Stimme. "Sind Sie es, Düring? Was, zum Henker, wollen Sie? Siegt Jemand im Sterben?"

"Noch nicht — aber vielleicht, ehe die Sonne aufgeht. Bredow und Finek schließen sich."

"Alle Wetter!" rief der Arzt. "Kommen Sie rein, Düring, und schreien Sie nicht so."

"Schreie ich etwa? Ich flüstere —"

"Da soll ja doch! Ist Bredow nichtslug? Aber so kommen Sie doch!"

"Rein," antwortete Düring, "kommen Sie raus, das ist besser. Wir wollen zu Losen gehen, da erzähle ich Ihnen Alles. Sie müßten ja doch mit — morgen früh, meine ich."

"Himmelskramen," brummte der Doktor. "Einen Augenblick, Düring, will mir meine Frau benachrichtigen. Sie tut natürlich kein Auge zu, bis ich wieder da bin."

Er schlug das Fenster zu und Düring wartete einige Minuten. Dann trat der Doktor aus der Thür und beide gingen rasch zu Losen, dem einzigen befreiten Gasthof der Stadt. Dort ließen sie sich in einem kleinen Seitenzimmer, dessen Thür nach dem allgemeinen Gastzimmer offen stand, nieder und bestellten eine Flasche Wein.

Während der Wein gebracht wurde, betrat ein anderer Guest den größeren Raum und forderte etwas zu essen. Es war Ralf, der den Tag in planlosem Umherirren hier verbracht hatte und nun bei Losen übernachten wollte, um am anderen Morgen mit der Post weiter zu reisen. Er fühlte sich erschöpft und unbehaglich, in gewissem Sinne sogar verzweifelt, weil innerlich beschämmt. Was wollte er hier, was hatte er hier zu thun? Sonst war er in Geschäften hierher gekommen, und da wußte er sich an seinem Platz, aber heut —?

Welche lächerliche Hoffnung, welche unausführbare Absicht hatte ihn bewogen, hier zu verweilen? Gesa — o nein, die junge Frau von Bredow — zwischen diesen Beiden war doch wohl ein ganz gewaltiger Unterschied — zu sehen? Von ihr zu hören? Und was?

Tolle, wirbelnde Gedanken waren es gewesen, die ihn umhergetrieben hatten, und sie behaupteten auch jetzt noch ihre Macht über ihn. Vergangslos hatte er sich bemüht, unauffälligerweise etwas über Gesa, Kurt, Baron Finek zu erfahren; da er nicht wagte, direkt zu fragen. So sagte ihm auch Niemand etwas. Er stand wie vor einer verschlossenen Thür mit dem leidenschaftlichen Wunsche, sie zu öffnen, doch ohne den Mut dazu. Es war wieder seine alte Unentschlossenheit und Baghaftigkeit.

Und morgen mußte er weiter! Er durfte nicht noch einen Tag verlieren, denn die Pflicht trieb ihn ja nach einem bestimmten Ziele hin.

Ohne zu essen, saß er in tiefer Verstimmung vor der bestellten Speise. Da traten aus dem Nebenzimmer laute Worte sein Ohr, dann ein Name, der ihn wie ein elektrischer Schlag berührte und ihn in siebener Spannung aufhorchen ließ.

"Es ist, wie ich Ihnen erzählte," beteuerte eine jugendliche, erregte Stimme.

"Kaum glaublich," knurrte eine andere, ältere, "dass Jemand wagen sollte, gegen Frau von Bredow unehrenhaftig, und nun gar unverschämt zu sein."

Finek hat es fertig gebracht — Kurt kommt dazu, der Baron entwicke. Die junge Frau hat Anfangs in sehr verständiger Weise ihren Gatten zu beruhigen gewußt; heut Abend aber im Kasino, als Finek die Nachlässigkeit beginn, sie zu verleumden,

sich sogar ihrer schon halb errungenen Gunst zu rühmen, erreichte ihn die Rache. Ich war selbst Brüge, wie Bredow dazu kam, und was dann geschah, das, Doktor, können Sie sich ja wohl denken. Morgen früh findet das Duell im Jährenbacher Gehölz statt."

"Der Böse ist unter euch jungen Leuten," schalt die brummende Stimme laut. "Und wenn der vermaledeite Finek noch jung wäre! Eine Frau, die Jedermann verehrt — wer anders würde solche Frechheit haben, außer ihm!"

(Fortsetzung folgt.)

Foulard - Seid. - Robe Mf. 13.80
und höher — 14 Meter! — porto und zollfrei zugesandt! Ruster umgehend;
eden von schwarzer, weißer und farbiger "Henneberg-Seide" von 75 Pf.
bis 18.65 p. Meter.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Linde's Essenz ist der beste Kaffee-Zusatz für Jedermann, der eine gute Tasse Kaffee trinken will.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 1. bis mit 7. April 1900.

Geburtsfälle: 110) Dem Büchsenfabrikarbeiter Gustav Adolf Krauthier 1 S. 111) Dem ans. Seiler Maximilian Wiegand Bernhard hier 1 T.

112) Dem Stationsbeamten Oswald Hermann Hille hier 1 S. 113) Dem ans. Handelsmann Christian Hermann Wädler in Neuhedde 1 T. 114) Der Unternehmer Büchsenfabrikarbeiter Anna Martha Leonhardt in Neuhedde 1 S. 115) Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Emil Männel in Neuhedde 1 T. 116) Dem Briefträger Oswald Paul Wolf hier 1 T. 117) Dem Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Max Münnel in Neuhedde 1 S. 118) Dem Eisenbahnschreiner Karl Ernst Weidauer in Schönheidehammer 1 T.

Aufzubote: a. hiesige: 23) Der Schreiber Franz Emil Männel hier mit der Wirtschaftsgehilfin Clara Marie Dietrich hier. 24) Der Gutsbesitzer Heinrich Richard Mödel in Neuhedde, ein Wittwer, mit der Ernestine Pauline verm. Mödel geb. Kirch hier dargestellt.

b. auswärtige: 6) Der Büchsenpolier Friedrich Emil Köhler hier, ein Wittwer. Geschlechtungen: Vacat.

Sterbefälle: 65) Hans Otto, S. des Feuermanns Otto Eduard Günther hier, 5 M. 66) Christiane Otto verm. Unger, verm. gew. Märsche geb. Herold hier, 63 J. 67) Fritz, S. des Eisenziehers Karl Friedrich Schott hier, 10 T.

Chemnitzer Marktpreise

am 7. April 1900.

	Weizen, fremde Sorten	8 Mf. 15 Pf. 68 9 SR. — Pf. pro 50 Kilo
* ländlicher	7 : 10 * : 7 : 60 :	*
Roggen, niederr. sächs.	7 : 35 :	7 : 70 :
* preußischer	7 : 35 :	7 : 70 :
* bayerischer	6 : 90 :	7 : 10 :
* fränk.	7 : 90 :	8 : — :
Braunerste, fremde	— : — :	— : — :
* sächsische	— : — :	— : — :
Zittergerste	6 : 50 :	7 : — :
Hafer, ländlicher	7 : — :	7 : 40 :
* preußischer	7 : — :	7 : 40 :
Kocherdens	9 : — :	10 : — :
Wahl u. Zittererdens	7 : 25 :	8 : — :
Dres	3 : 25 :	4 : 10 :
Stroh	2 : 35 :	2 : 25 :
Kartoffeln	2 : 50 :	2 : 75 :
Butter	2 : 50 :	2 : 70 :

Bestellungen der Groß-
händler-Büro in Chemnitz
bei 10.000 R.

A. J. Kalitzki Nachf.

Postplatz Eibenstock Postplatz

empfiehlt

Neuheiten

für Prühjahr und Sommer

Damen-, Badfisch- u. Kinderjaquettts,

Umhänge, Fichüs, Cape-Kragen u. c.

in unübertriffter Auswahl

elegantesten Chic-Jacobs und tadellosem Schnitt.

Durch persönliche vortreffliche Einfäuse in den größten Fabriken dieser Branche bietet ich meiner werthen Kundenschaft hinsichtlich der Preise die größte Gewähr für wirklich auffallende Billigkeit.

Lehrlingsstelle

in einem Stidereigehäst ist zu befreien. Schriftliche Offerten mit der Aufschrift „Lehrling“ nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zuverlässigen Haushmann
suchen Dörstel & Hertel.

Hustenheil

bestes Bindungsmittel bei Husten u. Heiserkeit in Badet. à 10 Pf. zu haben bei: Emil Eberlein, E. vrru. Hendel, G. Emil Tittel, Herm. Pöhlund, Bernh. Löscher, E. Zeuner, Max Steinbach.

Bad-Pulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von H. Lohmann, G. Emil Tittel.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten bei Richard Voigt, Bäckerei.

ca. 50 Ctr. Hef sind zu verkaufen bei Bernhard Beckmann, Hundshübel.



Geld-Lotterie
für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Pr.)
Haupt- und Schlüssziehung am 14. April 1900

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75000 M.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Lose ein Preislos!

Dot. Hob. Prefecturale Sc. Kgl. Hof. d. Herr. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

zu verkaufen.

Handlungen. Losse werden auch unter Postausnahme verlost.

20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

ES

20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

ES

20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

ES

20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

ES

20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

ES

20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postäm

A. J. Kalitzki Nachf.

Postplatz Eibenstock Postplatz
empfiehlt die neuesten Eingänge

Sacco-Anzüge

für Herren, Burschen u. Knaben
in einer Riesen-Auswahl moderner Farben,
neuester Dessins zu unerreicht billigen
Preisen.

Spezialität:

Knaben-Anzüge

von einfachsten bis zu elegantesten Säcrons.

Einzelne Jaquetts, Hosen u. Westen,
Leibhosen, Kniehosen, Arbeits-
hosen in allen existierenden Größen zu staunend
billigen Preisen.

Meine Confection zeichnet sich bekanntlich durch vorzüglichen
Sitz, sauberste Verarbeitung und haltbare Stoffe aus.

Anfertigung nach Maß

unter Garantie in kürzester Zeit.

Die Verzinsung von Baareinlagen

übernehmen wir bis auf Weiteres mit:

- 4% bei täglicher Verfügung
- 4½% einmonatlicher Kündigung
- 4½% dreimonatlicher "

Chemnitzer Bank-Verein.
Cassenstelle Eibenstock.

London.

Ein bei der Engros-Gellschaft London's, der Provinz und den Exporteuren seit Jahren aufs beste eingeführter Agent sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Stickereifabrikanten. Derfelbe ist in 14 Tagen behufs persönlicher Rücksprache hier anwesend. Geff. Offert. sub. H. L. 301 an die Exped. d. Bl.

Knorr's Suppentafeln

Erbswürste
mit und ohne Speck, mit Schinken
und Schweinsohren

Bohnen-, Erbsen- und
Linsenmehl
Echte Eiernudeln
Grünkorn-Extract
Fleisch-Extracte

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Eine feine leichte

Halbchaisse,

wie neu, zu verkaufen.

Theodor Richter, Aue,
Mittelstraße 45.

Mache geehrte

Raucher
auf mein reichsortiges Cigarren-
u. Zigarettenlager ergebenst auf-
merksam. Alfred Mothes.

2 gebrauchte Landauer
und ein Bräe für 6 Personen ver-
kaust Wagenbauer Schmiedel,
Schwarzenberg.

Zum Neulacken und Aus-
schlagen von Wagen jeder Art,
eigene Stellmacherei, empfiehlt sich
Der Obige.

Auch kann ein
jüngerer Sattlergeselle
auf Geschirre u. Möbel dauernde
Stellung erhalten.

Export Hamburg.

Ein auf das Beste eingeführter
Agent sucht Vertretung eines leis-
tungsfähigen Hauses in Eibenstocker
Gesäßen usw. Offert. gesl. unter
Z. 1590, Centr.-Annonc.-Bureau
William Wilkens, Hamburg.

Bohnermasse

(Parquetfußbodenwachs)

gelbes und weißes Wachs

Haalwachs, Stahlspähne

empfiehlt H. Lohmann.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher
Gesellschaften sowie der besseren
Gesellschaften der Consulatstrasse,
empfiehlt

COGNAC

Marke: Sternen-Cognac

Deutsches Fabrikat

* * * 2 — pr. fl.

* * * 2 50 " " Bio-Kristalle

* * * 2 50 " " Cognac

Sucht die Deutschen Cognac-Fabrikate eigner

Firmen und Geschäfte zusammengetragen wie die

etwa 100 Cognac's u. sind diese vom

etwas Standpunkt aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in

1/4 Flaschen in Eibenstock

bei Max Steinbach.

Backmehl

nach Wiener Art, zur schnellen Be-
reitung verschiedener Gebäcke.

Vorrätig bei:

H. Lohmann und

G. Emil Tittel.

Für Rettung von Trunkheit

vers. Anweisung nach 24-jähr. ap-

probirter Methode zur sofortigen

radikalen Beseitigung, mit auch

ohne Vorwissen zu vollziehen,

— keine Verlustförderung. — Brie-

fen sind 50 Pfg. in Briefmarken bei-

aufzulegen. Man adref.: „Privatanstalt

Villa Christina bei Säckingen Baden.“

welche ich vor der Retournirung zum Selbstkosten-

Bur gef. Beachtung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur

gefälligen Kenntniß, daß ich mit heutigem Tage ein

Schnh- und Stiefel-Lager

eröffnet habe und bitte, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst

berücksichtigen zu wollen.

Gustav Ungethüm, Schuhmachermeister.,

Eibenstock, 9. April 1900. Poststraße 14.

Feuerschlößchen.

Vorläufige Anzeige.

Am 1. Osterfeiertag:

Großes Concert v. Flötenvirtuosen R. Unger und
Kapelle Oeser.

Nur 4 Tage Ausstellung hochmoderner Damen-Costüme,

welche ich vor der Retournirung zum Selbstkosten-

preise verkaufe.

A. J. Kalitzki Nachf.

Eibenstock, Postplatz.

Atelier für Rüstliche Zahne u. ganze Gebisse

Übergebisse mit Zahnkammern, Plombiren (ausfüllen hohler Zahne) mit besten Füllungen, Zahne reinigen, Nervöldoten, Zahngüten usw. Schondeste, gewissenhafte Behandlung, feinste naturgetreue Ausführung, unter Garantie, bei sehr mäßigen Preisen. Langjährige Erfahrung. Keine Häuslung.

H. Scholz am Neumarkt.



Osenlack,

schnell trocknend und wohlscheinend,
à Flasche 25 Pfg. empfiehlt

Alfred Mothes.

Aufsehen

erregt

Schutzmarke.

immer mehr Tiedemann's

vortrefflicher Bernstein-

Fussbodenlack mit Farbe.

Sehr haltbar, schnell trock-

nend, bequem zu verwenden!

Niederlage in Eibenstock bei

C. W. Friedrich,

H. Lohmann.

Gummithran

(Lederbeschichtung)

macht alles Leder und Schuhwerk
wasserfest, weich und haltbar. Zu
haben bei

H. Lohmann.

Eine neue französische
Schnurenstich-Maschine K.

ist anderer Unternehmen halber, mit
10% Verlust des Einkaufspreises,
abzugeben. Kreß. stellt ihre Adresse
unter E. H. 100 an die Exped. d. Bl.
abzugeben.



Blüthenhonig

à Pf. 50 Pfg. Schleuderhonig

in Büchsen à Pf. 120 Pfg. empfiehlt

M. Kluge, Breitestr. 3.

Glycerin-Schwefelmilchseife

der königl. bayer. Hof-Parfumerie-
Fabrik C. D. Wunderlich, Fürn-
berg, 3 Mal prämiert, von Aerzen
empfohlen gegen Hautausschläge,

Hautjucken, Schuppen, sowie gegen

Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweiß-

füße, à Stück 35 Pf.

Theer-Schwefel-Seife,

à Stück 50 Pf. vereinigt die vorgül-
ligen Wirkungen von Schwefel und

Theer.

H. Lohmann.

Hochfeine Sardellen

(sehr billig, à Pf. 1 M. 20 Pfg.).

Delicatessen-Heringe, Bismarck-
heringe, Bratheringe, Roll-

möpse, Gardinen und Deli-

lardinen in verschiedenen Marken

empfiehlt

Alfred Mothes.

Logis mit Kost

für ein anständiges Mädchen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Minimum. R. Maximum.

6. April + 2,0 Grab + 10,0 Grab.

7. . + 2,0 . + 6,0 .

8. . + 0,5 . + 5,5 .

Ratten-tod

pur vollständige Ausrottung aller Ratten,
Giftfrei für Menschen und Haustiere, je 50
Pf. und 1 M. nur der Druggist H. Loh-
mann in Eibenstock.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen

Ratten-tod war ich sehr zufrieden. Ich fand

nach dem ersten Regen 18 Ratten tot vor,

und kann ich daßselbe jedermann bestens empfehlen.

Schweinfurt, den 11. Februar 1899.

L. Kross, Molkerei.

Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.

6. April + 2,0 Grab + 10,0 Grab.

7. . + 2,0 . + 6,0 .

8. . + 0,5 . + 5,5 .

Rub a bezüglich der Times in Beitarifel: das Befrei-

Hierzu eine humoristische Zeitschrift.